

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 33

Rubrik: Limmatspritzer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Originale

Die Geschichte der Stadtzürcher Originale ist noch nicht geschrieben. Irgend einer wird sich schon dahintermachen, wenn er das liest. Auf der Landschaft hat sich immerhin vor Jahrzehnten Ernst Kündig, von vielen Detailinformanten unterstützt, schön bemüht. Sein Bändchen «Menschen-Originale vergangener Zeiten» erschien 1957 bei Stutz in Wädenswil, nachdem der Autor schon Urgrossvater geworden war und ein Alter von 85 Lenzen erreicht hatte.

Heutzutage ist nicht mehr viel

Platz für Originale. Ehemalige dienten sie prima, wurden froh belacht und beklatscht, ob sie nun aus «geistig besseren» Kreisen stammten oder einen jener psychischen Defekte hatten, die sie in modernster Zeit allermindestens «anstaltsanfällig» machen würden. Kündig wusste: Je rascher die Jahre dahinflielen, desto mehr vergisst man das Walten und Schalten solcher einst im Volke so beliebter Gestalten. Manches Original hat er persönlich noch gekannt, weil in seinem Elternhaus immer wieder älteste Leute zu Tisch geladen wurden. Und wenn diese nicht selber Originale waren, so erinnerten sie sich doch meistens origineller Typen aus ihrer Jugendzeit.

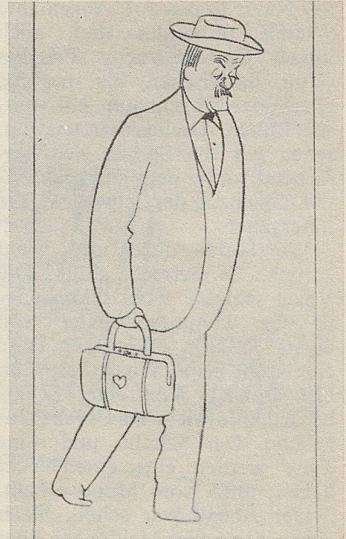
*

Da gab's zum Beispiel den Entdecker der Pfahlbauten von Robenhausen und anderswo, Jakob Messikommer von Robenhausen-Wetzikon. Den Gelehrten im Bauernkittel, von dem der Divisionsarzt bei der Musterung gesagt hatte: «Dä goht kaputt.» Der dann aber fast 90 wurde, 1893 einen der damals noch seltenen Ehrendoktoren zugesprochen erhielt. Zu denen, die ihn aufsuchten, gehörte Jos. Victor von Scheffel. Von Messi-

kommer stammten zahlreiche fröhliche Gedichte. In der antiquarischen Gesellschaft Zürich berichtete er zum Beispiel «eigenmündig» über das «Geheimnis der Gründung der Pfahlbauten» und meinte dabei: «D'Pfahlbaute sind immer e G'heimnis ja no/ Für eu do, ihr G'lehrte, das wüssed mer scho. / Ihr wüssed ja nüd, wänn's es gmacht händ,/ Ihr känned ja nu ihres Dasie und Aend. / Es tropft eu vom Forsche vom Bagge de Schweiss/ Und Nied're tuets ärgere, dass er das nüd weiss.» Und so weiter.

*

Oder da war der Redaktor und Nationalrat Fritz Bopp in Bülach (siehe Bild), eine originelle Kampfnatur, ein brillanter Redner. Photo gab's nicht von ihm, der 1935 starb. Denn Bopp sagte: «Jeder Toorebueb lässt sich photographieren.» Vorhanden ist wenigstens eine Federzeichnung, einer Broschüre entnommen, in der es heisst: «Werde nie ein Magistrat/in Gemeinde noch im Staat, / ohne vorher dich zu impfen/ gegen öffentliches Schimpfen.» Und: «Doch noch böser sind die Kaiben, / die nicht reden, sondern schreiben, / die mit Hilf der Druckerschrift/säen tausendfach das Gift.»



Wenn Bopp einen Standpunkt hatte, vertrat er ihn «dur all Böde dure». So schrieb er einmal kämpferisch: «I gib nüd ab, i gib nüd ab, / und hauets mer de Grind grad ab, / so surri mit de Röhre!» Bopp war Redaktor, Politiker und Dichter zugleich.

*

Da gab's auch den Hans Rudolf Baur (siehe Bild), geboren im ärmlichen Heimwesen «Pfy-



...mit



lande dienen mag, / Der schäm' sich in die Seel' hinein! / Drum schreib' ich zu dem Wische: Nein!»

Ueber eine «fleissige» Weberin berichtete er:

«Am Sundig ischi gsund und frisch, / Dänn springt si über Bänk und Tisch. / Am Mendig aber ischi chrank, / Dänn sitzt und lit si ufem Bank. / Am Zystig hät si gar kei Rueh, / Dänn hät si mit em Flohne z'tue. / Am Mittwuch aber haut si dri, / Sie sait: Jez muess es g'wobe si!, / Am Dunstig schreit sie O und Ach, / Das Wäbe ist e schweri Sach. / Am Fritig rüehrt si s'Schiffli fort, / Am Thürewinkel ist sis Ort. / Am Samstag glättet sie de Rock, / Und spüehlt echli de Hemperstock. / Am Abig seit sie dänn zum Ma: *I han e strängi Wuche g'hal!*»

*

Ernst Kündig erwähnte auch den «Lehrer Heiri Chriesi z'Bertschike», gestorben 1871. Lehrer einerseits, Spassvogel und Schellenstreicher anderseits. Mit 18 wurde er Lehrer in Bertschikon, 37 Jahre später mit 55 wohl gesundheitshalber pensioniert. Pension: 500 Franken im Jahr.

Einmal kam Kriesi aus seinem Keller mit einer nur halb gefüll-

ten Guttere Most, als ein Bekannter vorbeiging. Auf dessen Bemerkung, die Flasche sei ja nur bis zum Hals voll, reagierte Kriesi: «Ich ha no jedesmol gnueg gha, wänn's mer bis zum Hals ue gange-n ist!»

Nach einer langen Sitzung zog man heimwärts. Unterwegs begann das zu plagen, was sich nach feuchten Sitzungen gern einstellt. Auch Kriesi musste einmal kurz austreten und seine Blase entlasten. Dabei brummte er: «'s ist ewig schad, 's ist ewig schad.» Fragte sein Nebenmann: «Um was isch es schad?» Drauf Kriesi: «Für eso e schöns Chriewässerli.»

An einem gemeinsamen Essen des damaligen Schulkapitels gab es sehr viel Spinat als Beilage. Auf dem Heimweg trafen Lehrer Kriesi und seine Begleiter zahlreiche frische Kuhfladen auf der Strasse. Da krähte Kriesi keck: «Do sind meinu au scho Schuelmeister dure!»

*

Wer wissen will, wer «de Zündhölzler» gewesen ist, wird's kaum je erfahren. Man kannte ihn, wie vereinzelte andere Hauiser auch, nur beim Uebernamen. Immerhin: möglicherweise hat er Egli geheissen, nach

Nach jeder Fernreise eine Schweizer Reise

berner oberland
SCHILTHORN

Es dreht und dreht:
das Drehrestaurant Piz Gloria
Wanderparadies. Ideal für
Ausflüge, Vereinsreisen.

1500 Gratisparkplätze
Direktion Schilthornbahn, 3800 Interlaken
bequem und rasch erreichbar

Hutzenkonzil zuständig. Er hauserte nur mit Schweifzündhölzchen. Sagte man «Mer bruchet nüt!», konnte er sackgrob werden, das Haus unter Schelten und Schimpfen verlassen. Und die Haustür knallte er wütend ins Schloss. Nach einer halben Stunde kam er jeweils zurück, streckte den Kopf zur Türe herein und fragte in hartem Tongang: «Ihr werdet nüt bruache, adie!» Vor verschlossenen Türen spuckte er Gift und Galle, hämmerte mit den Fäusten aufs Türholz. Aber er konnte auch durchaus manierlich sein: immer dann, wenn man ihm etwas abkaufte ...

KURIER



**NEU:
Extra Longs**

7 mg 0,6 mg
Kondensat Nikotin

9 mg 0,8 mg
Kondensat Nikotin

Aroma Plus

Charakter: Muratti 2000